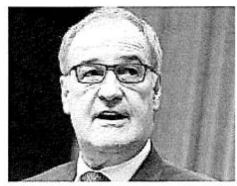
Der Bundesrat wünscht sich mehr Professorinnen

Gleichstellung Der Bundesrat musste sich am Montag zu einem Personalentscheid der Universität St. Gallen äussern. Es geht um die Besetzung eines Lehrstuhls für Privatrecht an der HSG Law School: Ein junger Anwalt und Oberassistent der Universität Bern wurde mehreren Frauen vorgezogen, die ebenfalls die Endrunde des Berufungsverfahrens erreicht hatten. Dies, obwohl die Law School das Ziel verfolgt, den Frauenanteil in ihrer Professorenschaft bis 2022 auf 30 Prozent zu erhöhen. Unsere Zeitung hatte den Fall im Februar publik gemacht, nachdem Kritik an der Personalie laut geworden war. Zuletzt hatten die Juristinnen Schweiz eine Verbandsklage wegen Diskriminierung erwogen (Ausgabe vom 6. Juni). Zurzeit sind zwei von zwölf Lehrstühlen der Law School mit Frauen besetzt, das entspricht einem Anteil von knapp 17 Prozent.

Die Aargauer SP-Nationalrätin Yvonne Feri hatte den Bundesrat gefragt, ob sich dieser vorstellen könne, in dieser Sache zu intervenieren. Bildungsminister Guy Parmelin entgegnete, der Bund sei hierfür nicht zuständig. «Berufungsverfahren liegen gemäss Verfassung in der Kompetenz der kantonalen Universitäten und der Kantone.» Doch auch der Bundesrat sei der



Bundesrat und Schweizer Bildungschef Guy Parmelin.
Bild: Keystone

Meinung, dass der Frauenanteil bei den ordentlichen Professuren an den Universitäten erhöht werden müsse. Derzeit liege der Anteil bei 23 Prozent.

30-Prozent-Ziel: «Dafür ist die Uni verantwortlich»

Zu den von den Universitäten getroffenen Massnahmen gehöre auch die Festlegung von Zielwerten für den Frauenanteil. Die Law School der Universität St. Gallen habe sich vorgenommen, diesen Anteil bis 2022 auf 30 Prozent zu erhöhen. «Für die Umsetzung dieses Ziels ist die Universität verantwortlich.»

Die HSG wehrt sich gegen Kritik am erwähnten Berufungsverfahren. Der gewählte Kandidat habe dem ausgeschriebenen Profil am besten entsprochen, der Entscheid der Berufungskommission sei einstimmig gewesen. Die Anstrengungen der Universität zur Rekrutierung von Professorinnen zeigten aber Wirkung, heisst es in einer Stellungnahme der HSG. «So liegt der Frauenanteil bei Neuberufungen gesamtuniversitär inzwischen bei 44 Prozent (bei rund 30 Prozent Bewerbungen von Frauen).»

Adrian Vögele aus Bern